

„Kunst belebt Viehhallen
im Ostragehege“

~ Sächsische Zeitung
29.10.2007

Die Ostrale gab Einblicke
in die verfallenden
Gebäude des einstigen
Schlachthofes.

■ Kay Haufe

Bei kräftigen Männern brauchte Antka Hofmann, um ihre filigrane, aber gut 450 Kilogramm schwere Glasmosaik-Blüte im Kuhstall des einstigen Schlachthofes zu platzieren. Der Stallgeruch hing noch in der Luft, unter dem kaputten Dach hatten sich Pfützen gebildet. Vor schimmlichen Wänden und den Eisenringen, an denen früher die Rinder vor ihrer Schlachtung festgezurrten wurden, wirkte die Plastik geradezu unwirklich schön. Was machte die hier? „Genau das sollen sich die Besucher fragen. Die Blüte ist wie ein Gedenkstein, der an das Leid der Tiere erinnern soll“, so die Künstlerin. Eine überdimensional große Plüschkuh von Heinz Schmöllner, die mit weit aufgerissenen Augen in die Halle blickte, ließ ähnliche Gedanken aufkommen.

Neben Hofmann und Schmöllner haben 119 weitere Künstler aus Dresden, Leipzig, Berlin und Tschechien am Wochenende in drei Hallen und auf dem Außengelände des ehemaligen Schlachthofes ausgestellt, experimentiert und agiert. Dresdner und Gäste sahen Plastiken und Bilder auf abgeschlagenen Ziegelwänden und vor unverkleidetem Dachgebälk im ehemaligen Schafstall. Das Dachgeschoss war nur über provisorisch verlegte Holzplatten zu betreten.

Blutige Duschen

Grunzgeräusche von Schweinen begleiteten die Besucher auf ihrem Weg in die einstige Großviehmarkthalle. Später zum Sozialtrakt umgebaut, waren hier die sanitären Anlagen für die Mitarbeiter untergebracht. Max Kowalewski ließ dort blutige Duschen laufen. Rotes Licht tauchte die Lüftungsanlagen im Obergeschoss in eine bedrückende Stimmung.

Initiiert wurde die Ausstellung „Signale“ von der Künstlerplattform Ostrale, die Mike Salomon ins Leben gerufen hatte. „Das war der erste Impuls, um das Ostragehege zu beleben. Weitere Veranstaltungen folgen“, sagte der Choreograf. Operette, Theater der jungen Generation und Staatsschauspiel hatten Tausende Meter Kabel und Lichttechnik zur Verfügung gestellt, das Sächsische Umschulungs- und Fortbildungswerk und die Struktur- und Arbeitsvermittlung DSA halfen beim Beräumen. Unkompliziert hatte die Stadt die Hallen zur Verfügung gestellt. Alle Künstler verzichteten auf Honorar.

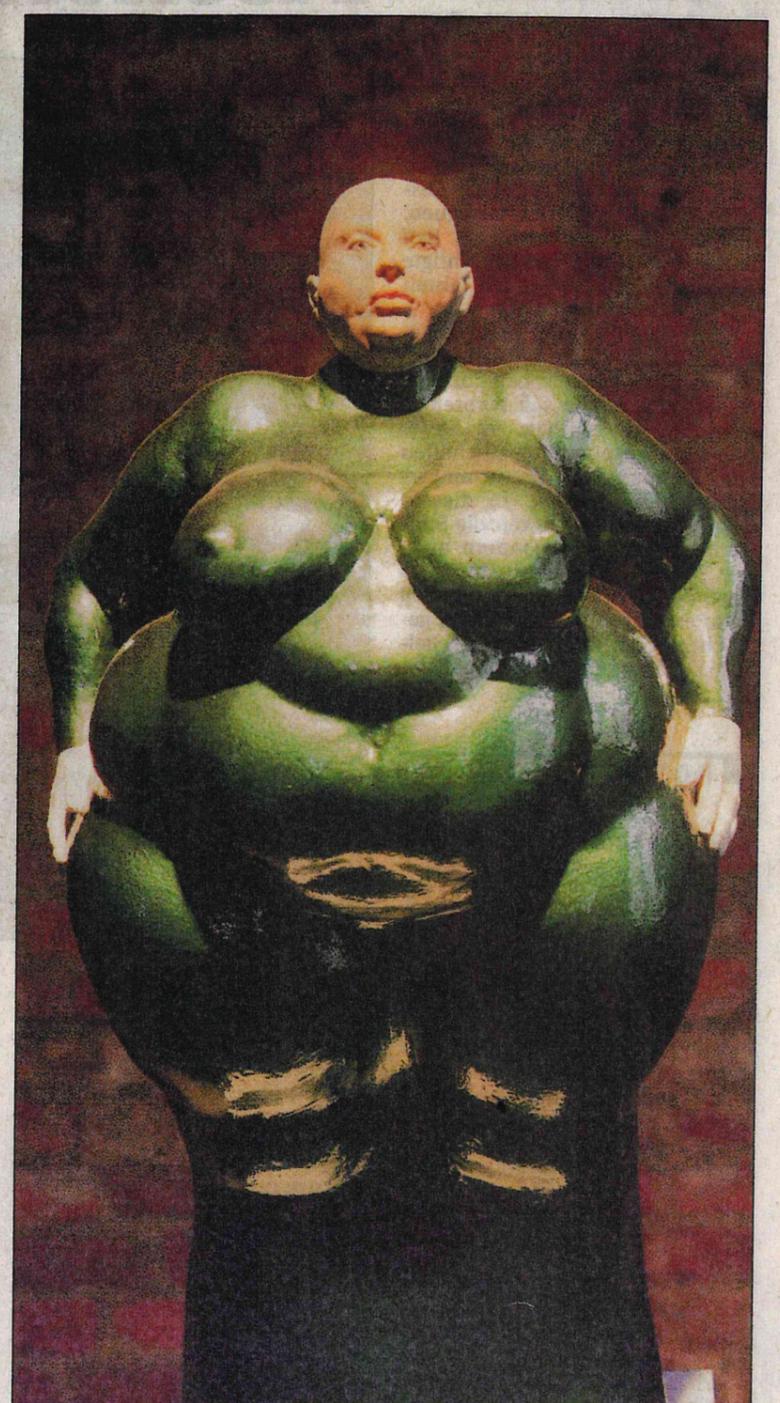
Die deutlichsten Zeichen setzte Susi Sonnenkalb mit ihrer Performance „See-lige Signale“ am kleinen Teich des Ostrageheges. Keimlinge von Prunkbohnen wuchsen in einer Welle von Papierbechern auf dem Rasen und im Wasser.



Im halbfertigen, noch unverkleidet und unverputzten Dachgeschoss des Schafstalls waren Arbeiten von Peter Wackernagel, Sebastian Russek sowie ein Video von Valentia Torrado und Alfredo Mena zu sehen. Fotos: SZ/M. Gröning (6)



Diese Glasmosaik-Blüte von Antka Hofmann ist ihre Diplomarbeit. Sie wirkt in der einstigen Beruhigungshalle für Rinder wie ein Gedenkstein und soll an das Leid der Tiere erinnern.



Miriam Lenks Plastik „Dame“ ließ viele Assoziationen zu. Sie war im ehemaligen Schafstall ausgestellt.



Mike Salomon bezeichnet sich selbst als Inspirator der Ostrale, die das Areal künstlerisch beleben will.



Die Installation „Blutige Duschen“ von Max Kowalewski im Sozialgebäude des Schlachthofes führt die Arbeitssituation sehr drastisch vor Augen.



Die überdimensionale Plüschkuh von Heinz Schmöllner vor angedeuteten Schafskadavern.